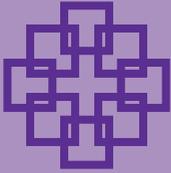




# Des Kircheblättche



**Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen**  
Burgbracht  
Hitzkirchen u. Helfersdorf  
Kefenrod

**Nr. 87**

**Oktober - November 2018**



## INHALT

- 02 Angedacht
- 04 Aus dem Vorstand
- 05 Der Kirchgarten in Kefenrod
- 06 Neue Lektoren im Kirchspiel
- 08 Monatsspruch November
- 10 Wenn einer eine Reise tut...
- 12 Zwischen Himmel und Erde
- 14 Von Heiligen und Scheinheiligen
- 16 Können wir uns einen Reformations-Feiertag leisten?
- 18 Gedanken zum Oktober
- 19 Großeltern mit ihren Enkeln
- 20 Weihnachtsmarkt mit Konzert in Hitzkirchen
- 21 Adventskonzert in Burgbracht
- 22 Gottesdienste
- 23 Freud und Leid
- 24 Kinderseiten
- 26 Rezepte
- 28 Konfirmandenfreizeit in Herbstein
- 30 Zeit, die glücklich macht
- 35 Gedanken zum November
- 36 Gemeinsames Pizza-Backen
- 37 Gemeindeausflug
- 38 Familiengottesdienst
- 39 Fliegende Ente
- 40 Ehrenkonfirmation
- 42 Kurz Notiert
- 43 Angebote der Gemeinde
- 44 Kontakte/Impressum

## All mein Sehnen, Herr, liegt offen vor dir, mein Seufzen ist dir nicht verborgen.

*Psalms 38, 10*

Also ich kenne mich ja mit der modernen Technik nicht so gut aus. Aber auch an mir gehen die neuen technischen Errungenschaften nicht ganz spurlos vorüber. Seit gut 20 Jahren schreibe ich meine Predigten am Computer. Und natürlich besitze ich mittlerweile auch ein Handy. Und ich freue mich über jedes Foto von unserem Enkelkind, das unsere Schwiegertochter per WhatsApp schickt. Im neuen Auto ist nun auch ein Navi eingebaut; der alte Autoatlas kann in die Papiertonne. Weg damit! Ja, die neuesten Technikprodukte halten auch bei mir Einzug, und sie erleichtern den Alltag – keine Frage!

Trotzdem habe ich manchmal ein ungutes Gefühl, wenn ich mir vorstelle, dass auch ich mit jedem neuen technischen Gerät, das ich nutze, immer mehr zum „gläsernen Menschen“ werde. Ob ich telefoniere, E-Mails lese, beim Einkaufen eine Kundenkarte zücke oder online nach einem schönen Urlaubsort Ausschau halte – überall produziere ich Daten, Unmengen von Daten. Die können analysiert und dank spezieller Software und Algorithmen ausgewertet werden. Das Besondere dabei ist, dass nicht nur die Gegenwart erfasst wird. Es lassen sich auch Voraussagen über die Zukunft treffen. Mich beunruhigt das, weil ich nicht weiß, wer meine Daten in die Hand bekommt und was man damit macht. Datenschützer warnen eindringlich vor Missbrauch von Daten und dem damit einhergehenden Kontrollverlust. Wenn viele Daten von uns gespeichert werden, macht uns das manipulierbar und erpressbar. Außerdem können Daten,

die von uns erhoben wurden, immer missbraucht oder gehackt werden. Für den, der die Daten erhebt, wird vieles sichtbar. Man spricht deshalb auch vom „gläsernen Menschen“. Die Menschen, deren Daten gesammelt werden, fragt aber kaum jemand um Erlaubnis. Oft erfahren sie nichts davon. Mir ist die Vorstellung, dass auch ich zum „gläsernen Menschen“ werde, deshalb ziemlich unheimlich. Ich will kein „gläserner Mensch“ sein! – jedenfalls nicht für Konzerne, Regierungen und Wirtschaftsbosse. Und wenn ich es mir recht überlege, dann will ich für niemanden „gläsern“ sein – schon gar nicht für ein Gegenüber, das ich nicht kenne und dessen Absichten mir nicht klar sind. Ich finde die Vorstellung, dass ein anderer mich in und auswendig kennt, alles von mir weiß, sogar meine Zukunft im Blick hat, ziemlich bedrohlich. Wobei – es gibt da eine Ausnahme! Da macht es mir nichts aus, dass mein Gegenüber mich so ganz und gar kennt, alles von mir weiß und sogar mein „Herz ansieht“. Im Gegenteil – im Hinblick auf Gott finde ich die Vorstellung, dass Gott mein Innerstes offenbar ist, tröstlich. Dass Gott mich kennt, dass all mein Denken, Fühlen und Sehnen ihm nicht verborgen sind, das macht mich getrost und gibt mir Zuversicht. Mein Sehnen liegt offen vor Gott – mein Sehnen nach Frieden, nach Gerechtigkeit und nach Aufrichtigkeit der Menschen untereinander. Wie sehr seufze ich manchmal, wenn ich die täglichen Nachrichten sehe. Sie berichten von der Hungersnot in vielen Ländern dieser Welt, von unzähligen Menschen, die auf der Flucht sind, von korrupten Politikern und von Waffenexporten, die in die geschundenen Gebiete der Welt getätigt werden. Sie berichten vom Wiedererstarken rechten menschenfeind-



Pfarrerin Andrea Klimm-Haag  
Pfarrerin der Kirchengemeinde Hitzkirchen

lichen Gedankenguts in Europa und von rassistischen Tendenzen auch in unserem Land. Manchmal ist mir das alles zu viel. Ich fühle mich ausgeliefert, ohnmächtig. Dann ist es mir Trost und Hoffnung, dass Gott mein Sehnen und Seufzen nicht verborgen sind. Gott kennt mich. Gott kennt eine jede und einen jeden von uns. Und Gott weiß, wessen wir bedürfen, wie sehr viele sich nach Frieden und Gerechtigkeit sehnen und wie sehr viele Aufrichtigkeit untereinander wagen. Dass Gott davon weiß und dieses Sehnen ihm nicht verborgen ist... und dass Gott den Einen gesandt hat, der dieses Sehnen erfüllt und der dank Kreuz und Auferstehung die Erfüllung dieses Sehns in Aussicht stellt... - manchmal muss das Trost genug sein.

*Ihre Pfarrerin  
Andrea Klimm-Haag*

**Liebe Gemeinde,**

am Ewigkeitssonntag endet das Kirchenjahr.

Für uns in Kefenrod ist in diesem Jahr mit der Neugestaltung unseres Kirchgartens ein Projekt in Erfüllung gegangen, Das schon längere Zeit in Planung war. Aber gut Ding will Weile haben. Jetzt wollen wir nur noch hoffen, dass die Pflanzen wachsen und gedeihen.

Sonst war es, gemessen an den Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 2017, eher ein ruhiges Jahr in unserer Kirchengemeinde, aber kein untätiges.

Pilgern, Familiengottesdienst, Seniorennachmittage: alles Angebote, die für jeden in unseren Gemeinden etwas bieten.

Auch im nächsten Jahr möchten wir wieder mit verschiedenen Angeboten für unsere Gemeindeglieder in allen Kirchengemeinden da sein.

Ich wünsche Ihnen für die ruhigere Zeit des Jahres alles Gute. Diese Zeit entführt einen meist in die Vergangenheit und lässt viele wehmütig werden. Ich wünsche Ihnen viel Kraft und Gottes Segen, diese Zeit für sich, nicht nur in der Vergangenheit, sondern im Hier und Jetzt, zu leben.

*Ihre Marina Henrich*



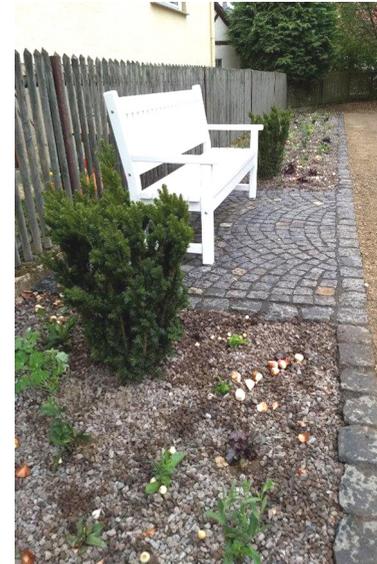
Marina Henrich  
1. Vorsitzende Kirchengemeinde Kefenrod

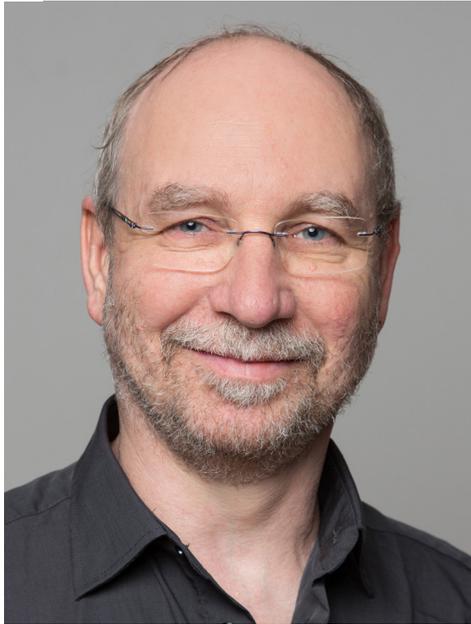
*Der Kirchgarten in Kefenrod - ein Kleinod mitten im Dorf*

„Gut Ding will Weile haben“, sagt der Volksmund. „Stimmt!“, sagt der Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Kefenrod und freut sich, dass die Gartenarbeiten im Kirchgarten nun abgeschlossen sind. Toll ist er geworden, der Garten rund um unsere Kirche! Mit den zwei weißen Holzbänken zum Ausruhen und Verweilen ein richtiges Kleinod. Und wenn dann erst der Winter wieder vorbei sein wird und die ersten Frühblüher sich den warmen Sonnenstrahlen entgegenstrecken werden, dann werden wir wohl alle beim Kirchengang ein Lob auf die Schöpfung singen können. Gartenbauarchitektin Annette Schött aus Büdingen hat den Kirchgarten geplant und die Ausführungen begleitet. Wir danken ihr für die gute Zusammenarbeit, ebenso den ausfüh-

den Firmen – insbesondere der Firma Werner, die die Pflasterarbeiten und die Pflanzungen vorgenommen hat. Wir hoffen, dass auch der Sommer 2019 viele sonnige Tage für uns bereithält, so dass wir unseren Kirchgarten dann auch mit einem kleinen Fest gebührend einweihen können.

Fotos @ Klimm-Haag





Peter Wagner  
Kirchengemeinde Hitzkirchen

## Neue Lektoren im Kirchspiel

hen die dann nur da vorne und lesen was vor? Fast. Wir können uns die Predigten an offiziellen Stellen im Internet herunterladen, aber es wäre doch sehr erstaunlich, wenn wir eine Predigt finden würden, die zu 100% zu uns persönlich passt.

Also dürfen wir die Predigt anpassen. Wir dürfen sie verändern, umgestalten, mit eigenen Textteilen ergänzen und andere Textpassagen streichen, bis aus dieser Predigt unsere eigene Predigt geworden ist. So kommt die theologische Interpretation eines Bibeltextes von Fachleuten, aber diese ist dann in unserer Sprache. Die Liturgie dürfen wir selbst schreiben. Dadurch ist es dann tatsächlich unser Gottesdienst, zu dem wir Sie ganz herzlich einladen.

Um das zu erreichen, mussten wir fast ein Jahr „die Schulbank“ drücken. Mit einer Gruppe begeisterter Personen, angeleitet von drei Pfarrern und einer Pfarrerin aus dem Dekanat Friedberg, konnten wir uns ausprobieren, experi-

mentieren und unsere eigenen Texte testen. Wir haben ausprobiert, wie sich der Platz vor dem Altar beim Reden anfühlt oder wie man von der Kanzel spricht.

Zusätzlich übten wir in verschiedenen Gemeinden unter Anleitung eines erfahrenen Mentors, wie sich das Ganze vor einer richtigen Gemeinde anfühlt und wie man einen eigenen Gottesdienst aufbaut und durchführt. Vielen Dank an der Stelle an unsere Mentoren und deren Gemeinden, die uns die Möglichkeit zum Üben gaben und uns mit Ratschlägen, Tipps und Kritik weitergeholfen haben: Pfarrer Ulrich Bauersfeld und die Gemeinden Wenings und Merkenfritz sowie Pfarrer Michael Kuhnke und die Gemeinden des Seementals.

Und nun dürfen wir eigene Gottesdienste in Vertretung für unsere Pfarrerin Frau Klimm-Haag durchführen, aber auch in anderen Gemeinden des Dekanats. Jede Gemeinde des Dekanats kann uns anfragen und wenn wir Zeit haben,



Bernd Sinner  
Kirchengemeinde Burgbracht

können wir die dortigen Pfarrer vertreten.

Wir machen übrigens weiter. Wir werden noch zwei weitere Jahre die „Schulbank“ drücken, dann sind wir „Prädikanten“. Dann dürfen wir auch eigene Predigten schreiben, Abendmalsgottesdienste halten und Taufen durchführen. Die Pfarrer Bauersfeld und Kuhnke haben sich bereit erklärt, uns auch noch durch diese beiden Jahre zu begleiten.

Es würde uns freuen, wenn wir uns mal in einem Gottesdienst sehen, in dem wir vorne stehen.

Monatsspruch November 2018:

**Und ich sah die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.**

(Offenbarung 21,2)

Welch schöne Vorstellung: (M)eine geschmückte Braut! Nicht nur damals. Wir waren so jung, verliebt und dann die Freude, wenn sie, die festliche geschmückte Braut, „Ja“ gesagt hat. Ein schöner Brauch, sich feierlich zurechtzumachen. Schön, auch in der Erinnerung zu schwelgen, Fotos der Hochzeit zu betrachten.

Ja, damals hat mir der Anzug sogar noch gepasst. So schick. Das Brautkleid darf auch heute bei keiner Hochzeit fehlen, es gibt sogar TV-Produktionen zu diesem Thema. Und meine Braut ist mir sicher nicht zufällig zugeflogen. Davon bin ich fest überzeugt, dass hier auch göttliche Fügung dazu beigetragen hat. So sieht es wohl auch der Verfasser des Monatsspruchs aus der

Offenbarung, fast am Ende des neuen Testaments, wenn er die neue Welt, nach dem Richterspruch beschreibt. Es kommt was wunderschön beschrieben Neues auf die Menschheit zu, die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, in der Gott mit uns Menschen wohnen möchte. ER will und sagt „Ja“ zu uns. Das ist Gnade und alles ist festlich für uns bereitet. Alles neu! Ohne Tränen, Leid, Geschrei oder gar Tod, wie es wenig später zu lesen ist. Ein himmlischer Brautzug, in dem sich Himmel und Erde vereinen. Ein ewiges Fest mit Zugang zum Paradies. Damit geht für mich ein Ausdruck von Hoffnung einher, der von der Endzeiterwartung zur Endzeitfreude überleitet. Was kann es Schöneres geben als diese biblische Zusage am Ende des Kirchenjahres, wo die Tage dunkler und kälter werden? Beim Lesen dieses Textes wird es mir warm ums Herz. Ich lächle. Gott erklärt uns, die wir es wahrlich nicht immer verdienen, seine Liebe und Zuneigung.

Und ich sah die heilige Stadt,  
das neue **Jerusalem**, von  
Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine  
geschmückte Braut für ihren Mann.

MONATSSPRUCH  
NOVEMBER 2018

OFFENBARUNG 21,2

Eine unendliche Liebeserklärung, wie wir sie uns auch bei unserem Ja-Wort vor etlichen Jahren gaben. Die Sehnsucht nach einer guten Partnerschaft kennt sicher jeder, auch wenn heute viele Beziehungen tränenreich auseinander gehen. Tränen wird es bei Gott nicht mehr geben. Das ist uns zugesagt worden und gibt Mut, diese Wertschätzung Gottes zu uns Menschen auf sich zukommen zu lassen. Auf diese Zusage dürfen wir uns verlassen, wie auf ein gegebenes Wort in einer guten Ehe. Bei mir immerhin auch schon 28 Jahre und ich hoffe auf noch viele gute und glückliche Jahre ohne Tränen.

Das neue Jerusalem will das sogar noch überbieten. Erlebe ich so täglich in meinem Alltag viele glückliche Momente, aber auch Leid, Krankheit oder Tod, so wird der Gedanke an den neuen Himmel auch heute schon in unseren Wünschen, Träumen und Fantasien spürbar,

wenn ich mich auf diese Zusage Gottes einlasse. Das war immer für mich das schönste Bild der Bibel mit dem Wegwischen der Tränen. Eine tiefe Geborgenheit ohne Gegenleistung oder Hintergedanken. Einfach da, umhüllt von Gottes Liebe. Unsere Endlichkeit ist damit also nicht das Ende. Da kommt für jeden von uns noch so viel mehr und das macht für mich die tristen Novembertage nicht schwermütig am Ende des Kirchenjahres. Der kommende Advent ist ein guter Start, mit Fröhlichkeit (Oh Du Fröhliche...) zu beginnen. Das Zeitenende gibt es nicht, dieses Versprechen wird gehalten. Wir können uns darauf verlassen und es in der Offenbarung nachlesen, dass Gott uns ganz anders vollenden wird, als wir uns das vorstellen können. Wertgeschätzt von Gott, der sich uns ganz in seiner Liebe hingibt.

Ganz für mich und Dich und für uns alle!

RT

**Wenn einer eine Reise tut ...  
... dann hat er etwas zu erzählen.**



Und so geht es auch mir. Ich war im Sommer zu einem Kurzurlaub in Hamburg, zum 5. oder 6. Mal seit meinem 16. Lebensjahr. Es ist definitiv einer meiner liebsten Städte, die mich bei jedem Besuch neu fasziniert, bei der ich Neues entdecke und neue „Abenteuer erlebe“.

Dieses Mal hatte ich gleich zwei Mal die Chance, die Stadt von oben zu sehen: einmal von der „Plaza“ der neuen Elbphilharmonie, ein weiteres Mal vom Turm des Hamburger Michels.

Was mir an Hamburg besonders gefällt, ist die Schlagfertigkeit sowie die coole Art und Weise der Menschen.

So wie in Hamburg habe ich an einigen Orten in der Welt interessante Dinge

gesehen und Erfahrungen gemacht. Es gab viele Dinge, die ich mit in mein Leben genommen habe, als Erinnerungen, als Anregungen, als Vorbilder.

In Irland z.B. war es die Musik und die Atmosphäre in Pubs, Guinness und Whiskey. Außerdem liebe ich die gälische Geschichte und Lebensweise, die mir auch in der Bretagne begegnet sind. Außerdem liebe ich in Frankreich die „savoir vivre“, die französische Art zu leben, die man vor allem im Süden kennenlernen kann. Gutes Essen, viel Zeit und das Leben nehmen, wie es kommt.

Aus Italien habe ich eine große Religiosität mitgenommen, was vielleicht auch damit zusammenhängen kann, dass ich für mehrere Tage in Rom in einem Kloster und später



auf den Spuren von Franz von Assisi unterwegs war. In Togo habe ich neben der Begeisterung für die Religion (ich habe dort ein Seminar mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kindergottesdienstes besucht) vor allem die Freude und Ausgelassenheit bei Musik und Tanz erfahren dürfen. Aber auch die Angst, das Falsche zu sagen, was die falschen Leute hören könnten (in dem Land herrschte bereits damals eine Diktatur). In Israel habe ich erlebt, was es heißt, eine Vergangenheit von mehreren tausend Jahren mit sich herum zu schleppen und gleichzeitig zu versuchen, in der Moderne anzukommen.

Außerdem war es erschreckend zu sehen, was es heißt, in einem dauernden Kriegszustand zu leben. Im Nachbarland Jordanien konnte ich lernen, was es heißt, Gastfreundschaft zu üben, Fremde herzlich zu empfangen und bei sich aufzunehmen.

Viele dieser Erfahrungen haben mich geprägt. Sie haben mich auf Ideen gebracht, haben mir andere Lebensmodelle gezeigt und Farbe in mein Leben gebracht.

Das Schöne ist: Vieles davon kann ich auch in meinem Alltag wiederfinden. Ich arbeite in einem Unternehmen, in dem die Menschen aus allen möglichen

Ecken Deutschlands kommen. So kann ich nicht nur von außen lesen, was die DDR war, sondern mich mit Menschen unterhalten, die dort aufgewachsen sind. Ich habe täglich mit Migrant\*innen aus arabischen und afrikanischen Ländern zu tun und erlebe, dass diese Menschen trotz aller fürchterlichen Erlebnisse ihre Herzlichkeit, Menschlichkeit und Gastfreundschaft mit nach Deutschland gebracht haben. Ich muss mich nur auf diese Menschen einlassen. Das gilt natürlich nicht für alle, aber doch für die überwiegende Anzahl.

Wenn ich offen dafür bin, kann ich in meiner Umgebung vieles von dem finden, was ich so sehr in den anderen Ländern schätze. Ich muss nur meine Augen offen halten, mit den Menschen in meiner Umgebung leben und offen sein für neue Erfahrungen. Ich muss dafür nicht in fremde Länder reisen, die Länder kommen zu uns. Obwohl ich so natürlich vieles nicht sehen kann: die grüne Landschaft Irlands, die raue Küste der Bretagne, der Ort, an dem der Pfeffer wächst, ...

Ich werde also auch weiterhin auf Reisen gehen und mich auf fremde Landschaften und Menschen freuen und mich auf die Menschen in meiner Umgebung einlassen.

## Zwischen Himmel und Erde (wo sind eigentlich Himmel und Hölle?)

Beim Schreiben dieser Zeilen höre ich ein Flugzeug vorbeidüsen. In Kürze werde ich selbst in eines einsteigen und in den Himmel abheben, im Vertrauen darauf, heil und gesund an meinem Ziel anzukommen. Es geht in die U.S.A. und beim Nachdenken zum Thema fällt mir auf, dass es im Englischen für den Himmel zwei Worte, anders als bei uns gibt: Sky (nicht zu verwechseln mit dem Bezahlfernsehen, das für manchen der Himmel sein mag) und Heaven, wenn es mehr um die göttliche Komponente geht, die das Wort bedeutet im Sinne eines Wohnsitzes für Gott, wenn man das so umschreiben darf. Und bei Hölle sind wir uns sprachlich einig. Die wird traditionell unterirdisch angesiedelt, wo es brodelt und kocht und wohin die „Bösen“ von den „Gerechten“ hin getrennt werden. Dante Alighieri hat das in seiner „Göttlichen Komödie“ vor vielen hundert Jahren sehr ausgiebig ausgemalt, ohne allerdings eine genaue Ortsbeschreibung hinsichtlich der genauen örtlichen Lage abzugeben. Zumindest hat noch niemand den Eingang gefunden. Vielleicht auch gut so, denn ich könnte mir vorstellen, dass einige Wissenschaftler dorthin eine Expedition starten würden mit nebulösem Ziel. Wir müssen nicht alles wissen. Aber Himmel und Hölle sind

in unseren landläufigen Vorstellungen definitiv getrennt und am Ende aller Zeiten, im jüngsten Gericht werden die Guten von den Bösen getrennt, wie es zum Beispiel bei Matthäus heißt (13,38ff.). Nach dem Urteilsspruch werden die Verfluchten in den Feuerofen geworfen mit dem Teufel und seinen Helfern (25,41) (bei Dante sogar Politiker, Geistliche!). Die da unten und die da oben also? So einfach ist das auch wieder nicht zu beantworten. Und was ist mit dem Himmel auf Erden? Wieder fliegt ein Flugzeug vorbei... Habe ich nicht vorhin zum Monatspruch November Himmel und Erde vermählt? Ja, der Gedanke an den Himmel ist mir wesentlich lieber, als der Gedanke an Hölle und ewige Verdammnis, auch wenn die Hölle in deutlich mehr Umschreibungen skizziert wird. Karl Barth (1886-1968), ein Theologieprofessor, betonte immer wieder, wie wichtig es ist, die gütigen Seiten Gottes in den Blick zu nehmen. Die Gnade, die wir täglich erfahren dürfen, ist wirklich wichtiger zu nehmen, als die Botschaft vom Gericht. Ein Rechtsmittel ist gar nicht erst vorgesehen! Wir dürfen die Hölle nicht interessanter machen als den Himmel. So haben wir es doch jetzt in der Hand, unser Leben darauf auszurichten, damit wir nicht später ins Heulen und Zähneklappern geraten.

Der Himmel ist heute schon der „Ort“, an dem die Menschen Gott nahe sind. In Dankbarkeit für die Gnade, die uns zu Teil wird. Kein unerreichbares Jenseits also, denn Jesus hat für uns den Weg schon bereitet. Um an das Ziel zu gelangen bedarf es keines Flugzeugs. Das kann eine stille Andacht, ein Gebet, ein Dankeswort, eine Berührung oder Segnung sein. Oder ein Eintauchen in Musik oder träumen vom Urlaub, jetzt, wo gerade wieder ein Flieger vorbeifliegt. Reinhard Mey sang von grenzenloser Freiheit über den Wolken, dem Himmel

so nah.

Ich fand neulich auch einen Liedtext: „Zwischen Himmel und Erde entsteht die Welt. Nimm die Kraft aus der Erde die sich himmelwärts streckt und den Segen vom Himmel, der die Erde bedeckt...“

Und noch ein Flieger; ja, bald bin auch ich drinnen. Den Segen erbitte ich für Euch, meine Familie und mich. Gott so nah, am Boden und über den Wolken. Vielleicht auch mal im Gottesdienst wieder, dem „Ort“, an dem wir nicht nur traditionsgemäß, sondern aus Überzeugung Gott so nahe sein dürfen?

RT



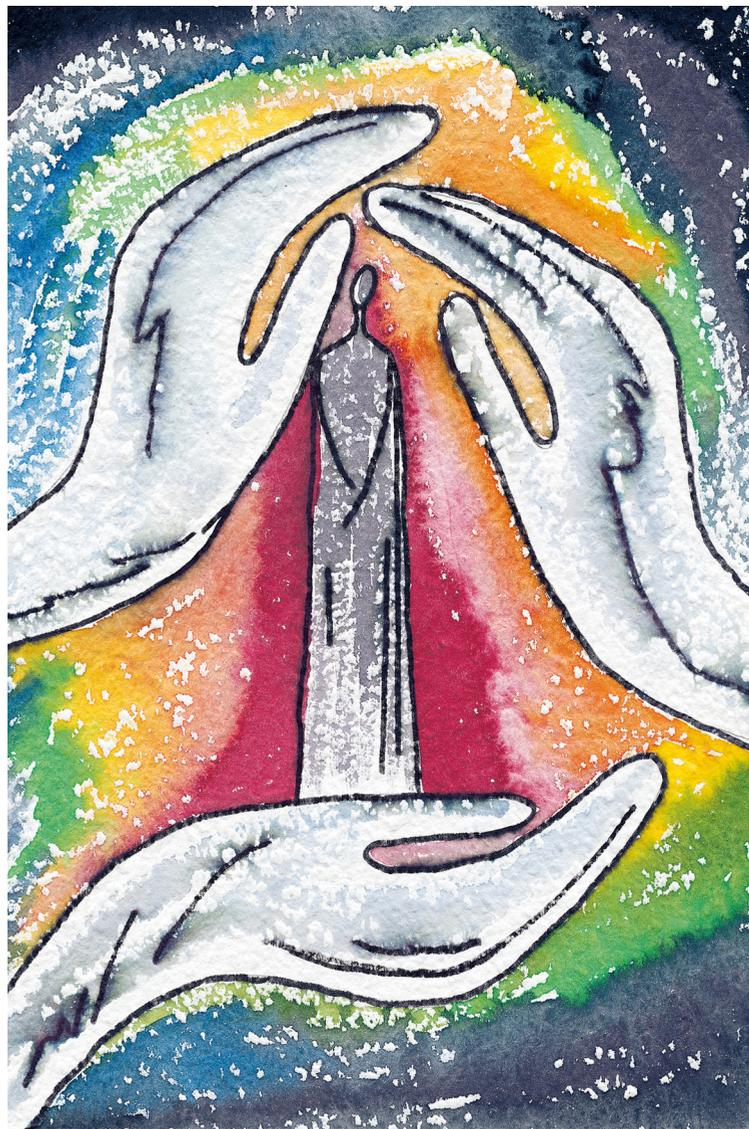
## Von Heiligen und Scheinheiligen

Sexueller Missbrauch ist für die katholische Kirche zum Dauerthema geworden. Ständig kommen neue Skandale ans Licht. Im einst streng katholischen Irland hatte Papst Franziskus Ende August um Vergebung gebeten. In Deutschland bat Kardinal Marx die Opfer von sexuellem Missbrauch um Vergebung.

Der sexuelle Missbrauch von Kindern und Jugendlichen ist ein Verbrechen! Aber – und das ist wichtig – er findet nicht nur im Umfeld der katholischen Kirche statt. Laut der Statistik des Bundesamtes für Familie und Soziales wurden im Jahr 2016 in Deutschland 47.401 Fälle sexuellen Missbrauchs an Kindern und Jugendlichen gemeldet. Die Zahl ist leicht rückläufig, denn im Jahr 2004 waren es noch 57 306 Missbrauchsfälle, die in Deutschland bekannt wurden. In den aller wenigsten Fällen wurden die Delikte von katholischen Priestern begangen!

Sexueller Missbrauch ist in allen Gesellschaftsschichten zu finden. Es handelt sich keinesfalls um ein Problem der sozial Schwachen oder minder Gebildeten. Auch die immer noch weit verbreitete Annahme,

die Täter seien „fremde Männer“, welche Kinder und Jugendliche sexuell missbrauchen, ist eine Mär.



Vielmehr geht die Bedrohung meist von Vertrauenspersonen innerhalb der Familie, des Freundes- und Bekanntenkreises oder der Nachbarschaft aus. Ein großer Teil der Täter kommt aus der direkten Familie. Es sind Väter, Großväter, Stiefväter, nahe Verwandte, die sich an Kindern und Jugendlichen sexuell vergehen. Nur ganz selten sind es Frauen, die Kinder und Jugendliche sexuell missbrauchen.

Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen ist nach deutschem Recht strafbar. Das gilt auch für den Missbrauch von Kindern und Jugendlichen im Ausland. Trotzdem fliegen Jahr für Jahr Männer nach Thailand, Brasilien oder Indonesien, um dort Sex mit Minderjährigen zu haben. Der Sex-tourismus boomt und

spielt Milliarden in die Kassen der Zuhälter.

Wer die Problematik des sexuellen Missbrauchs einzig in der katholischen Kirche anprangert, hat das wahre Ausmaß der Problematik noch nicht erkannt. Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen ist ein Verbrechen – ganz egal ob er von katholischen Priestern, Familienvätern, oder dem Kumpel von nebenan begangen wird. Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen gehört juristisch verfolgt und angemessen bestraft. Die Opfer brauchen Schutz und oft auch therapeutische Hilfe.

Hier gibt es Informationen und Hilfe für Betroffene:

- **Hilfetelefon**  
**Sexueller Missbrauch:**  
**0800-22 55 530**  
**(kostenfrei & anonym)**
- **Trau Dich!**

Das Informationsportal zum Thema sexueller Missbrauch für Kinder und Jugendliche. Herausgeber: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), <http://www.trau-dich.de>

## Können wir uns einen Reformations-Feiertag leisten?

Das lohnt sich!

Bevor man etwas in Angriff nimmt, fragt man sich meist: Lohnt sich das? Bei einem Fest ist die Antwort immer: Ja! Denn man kann ja schlecht die Ausgaben für die Party und die Gründe für die Feier gegeneinander aufrechnen. Wie will man den Gegenwert für den Anlass, einen Geburtstag zum Beispiel, beziffern. Oder wie die Freude, die es macht, gemeinsam eine schöne Zeit zu verbringen? Man kann höchstens zu dem Schluss kommen, dass man es sich prinzipiell nicht leisten kann (oder will), zu feiern.

Erinnern Sie sich an den 31. Oktober 2017? Ja, im Jahr 2017 wurde uns ein Feiertag geschenkt. Zum Gedenken an die Reformation. 500 Jahre zuvor hatte Martin Luther die 95 Thesen an die Tür der Wittenberger Stadtkirche genagelt und sich von der katholischen Kirche distanziert. 500 Jahre evangelische Kirche. Schön war dieser Feiertag, wir haben einen Reformationsgottesdienst gehalten, Lutherplätzchen verteilt und zum Gedenken an die Reformation einen Apfelbaum gepflanzt. Aber in diesem Jahr müssen wir an diesem Tag wieder arbeiten. In den neuen Bundesländern ist der 31. Oktober seit der

Wiedervereinigung ein Feiertag.

In einigen Bundesländern im Norden, darunter sind Bremen,

Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hamburg hat die Landesregierung bzw. der Senat beschlossen, den 31. Oktober als gesetzlichen Feiertag einzuführen. Arbeitgeberverbände sind gegen die Einführung des Fei-

ertags, sie warnen vor sinkenden Gewinnen und steigenden Lohnkosten sowie Güterpreisen. Wirtschaftsforscher aber haben festgestellt, dass ein solcher Feiertag niemanden in den Ruin stürzen würde. Zuerst wird immer die wirtschaftliche Seite eines solchen Feiertages gesehen. Schön wäre es gewesen, wenn man bundesweit darüber entschieden hätte, ob man den 31. Oktober zum Feiertag macht oder nicht. Merkwürdigerweise betrifft die Abschaffung oder Nichteinführung immer die evangelischen Feiertage. Wir haben im Jahr 1995 schon einen Feiertag abgeben müssen: Der Buß- und Betttag war bis dahin evangelischer Feiertag, der immer mittwochs zwischen Volkstrauertag und Totensonntag war. Es findet auch heute noch an Buß- und Betttag ein Gottesdienst statt, der aber nicht mehr tagsüber stattfindet, sondern in den Abendstunden. 1994 wurde beschlossen, dass dieser Feiertag der Pflegeversicherung zum Opfer fällt. Nur in Sachsen ist dieser noch ein Feiertag. Es gibt allerdings Bundesländer, die drei Feiertage im Jahr mehr haben, da diskutiert auch niemand darüber, ob es sich lohnt diese Feiertage wegen der Wirtschaftlichkeit abzuschaffen. Oder wie heißt es in der Kreditkartenwerbung, es gibt Dinge, die sind schlicht unbezahlbar.



Oktober

GOTT  
SCHENKT  
UNS FARBEN  
FÜR DEN  
WINTER.

TINA WILLMS

Foto: Wodicka

Herzliche Einladung

zu weiteren Nachmittagen

für Großeltern mit ihren Enkelkindern

jeweils donnerstags von 15 bis 16.30 Uhr

am 18.10. 2018 in Hitzkirchen



Sonne, Mond und Sterne

am 8.11.2018 in Kefenrod



Auch Oma war mal ein Baby ...

Leitung: Gemeindepädagogin Renate Nagel-Kroll  
Arbeit für und mit Familien im Dekanat Büdinger Land

\*\*\*\*\*

Damit wir wissen, ob genügend Interessierte zusammenkommen,  
bitten wir um Anmeldung!

Pfarramt Hitzkirchen, Kirchberg 3, 63699 Kefenrod/Hitzkirchen  
Tel: 06054/5226

oder mit E-Mail an: [renate.nagel-kroll@dekanat-buedinger-land.de](mailto:renate.nagel-kroll@dekanat-buedinger-land.de)  
oder mobil 0175/6206909

## Jetzt schon an den Weihnachtsmarkt denken?

Ja, denn die nächste Ausgabe von „Des Kirchblättche“ erscheint erst nach dem Weihnachtsmarkt und dieser findet am Samstag, dem 08. Dezember 2018 wieder rund um die Kirche in Hitzkirchen statt. GoodWeibs und InTakt werden in diesem Jahr ein kleines Konzert geben. Die beiden Ensembles gehören zum Gesangverein Kefenrod. Nähere Informationen rund um den Weihnachtsmarkt erfahren Sie zeitnah auf der Website und in der Tagespresse. Also den Termin schon mal vormerken!!!



## Konzert zum Weihnachtsmarkt

Als einen Höhepunkt unseres Weihnachtsmarktes am 08.12.2018 um 16.00 Uhr möchten wir Sie zu einem besonderen Konzert einladen. Zu Gast in der Kirche in Hitzkirchen sind die beiden neuen Ensembles des Gesangverein 1868 Kefenrod e.V. Beide Chöre, die unter der Leitung von Michael Habermann singen, haben ein nicht alltägliches Repertoire, Pop Klassik, Sakrale Titel aber auch das ein oder andere klassische Volkslied. Natürlich wird's auch ein bisschen weihnachtlich! Seien Sie gespannt!

N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

## Adventskonzert in Burgbracht

Am Sonntag den 3. Advent, dem 16. Dezember 2018, findet in der Kirche zu Burgbracht um 18.00 Uhr ein Adventskonzert der etwas anderen Art statt. Klassische und moderne Stücke werden durch Orgel, Gitarre und Gesang dargeboten.



Zwischen den musikalischen Stücken hören Sie auch die eine oder andere Geschichte.

Sabho und Matthias Scheibert werden uns einen kurzweiligen Adventsabend mit ihren besonderen Musikvorträgen beschern. Im Anschluss an das Konzert können Sie noch mit den dargereichten Getränken und bei guten Gesprächen in der Kirche verweilen.

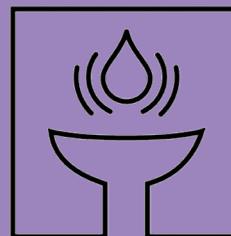
**Einlass ist ab 17.30 Uhr bei einem Eintritt von nur 5€.**

Der Kirchenvorstand Burgbracht freut sich auf einen besinnlichen Abend mit Ihnen.

Foto © von Bernd Sinner



21.10.2018 21. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr Burgbracht 11.00 Uhr Hitzkirchen	
28.10.2018 22. So. nach Trinitatis	18.00 Uhr Burgbracht	Abendgottesdienst mit Abendmahl
04.11.2018 23. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr Kefenrod 11.00 Uhr Burgbracht	
11.11.2018 Drittletzer Sonntag	10.00 Uhr Hitzkirchen 11.00 Uhr Kefenrod	
18.11.2018 Volkstrauertag	09.30 Uhr Burgbracht 11.00 Uhr Kefenrod 13.30 Uhr Hitzkirchen	
21.11.2018 Buß- und Bettag	19.00 Uhr Hitzkirchen	Mit Abendmahl
25.11.2018 Ewigkeitssonntag	09.30 Uhr Hitzkirchen 11.00 Uhr Burgbracht 13.30 Uhr Kefenrod	Alle Gottesdienste mit Abendmahl
02.12.2018 1. Advent	10.00 Uhr Burgbracht 14.00 Uhr Kefenrod	Seniorenfeier der Landfrauen
08.12.2018 Sa. vor 2. Advent	16.00 Uhr Hitzkirchen 18.00 Uhr Hitzkirchen	Konzert Weihnachtsmarkt
09.12.2018 2. Advent	10.00 Uhr Kefenrod 14.00 Uhr Burgbracht	Seniorenfeier der Landfrauen
16.12.2018 3. Advent	10.00 Uhr Hitzkirchen 18.00 Uhr Burgbracht	Adventskonzert in Burgbracht
24.12.2018 Heiliger Abend	15.30 Uhr Hitzkirchen 17.00 Uhr Kefenrod 18.30 Uhr Burgbracht 22.30 Uhr Hitzkirchen	Christmette
26.12.2018 2.Weihnachtstag	10.00 Uhr Burgbracht 11.00 Uhr Kefenrod	
31.12.2018 Silvester	15.30 Uhr Kefenrod 17.00 Uhr Hitzkirchen 18.30 Uhr Burgbracht	Alle Gottesdienste mit Abendmahl
06.01.2019 Epiphania	10.00 Uhr Hitzkirchen 11.00 Uhr Kefenrod	

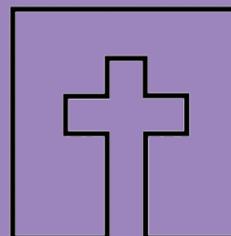


**TAUFE**

*Nela Ava Menk  
Kefenrod*

*Sharon Blair Breetz  
Kefenrod*

*Mara Wolf  
Hitzkirchen*



**TRAUER**

*Johanna Pfeiffer geb. Kaufmann - Burgbracht  
im Alter von 94 Jahren*

*Elfi Becker, geb. Marx - Kefenrod  
im Alter von 65 Jahren*

*Siegfried Drillisch - Kefenrod  
im Alter von 78 Jahren*

*Helmut Förster - Hitzkirchen  
im Alter von 77 Jahren*

*Frieda Rippert geb. Weber – Burgbracht  
im Alter von 84 Jahren*

Was passiert in der Kirche? A...Z



wie  
**INRI**

Aus:  
Petra Bahr: **Das Krokodil  
unterm Kirchturm**  
Was passiert in  
der Kirche? A...Z

edition christmon

„Warum hängt da eine Puppe am Kreuz?“ „Das ist Jesus“, sagt Richard. „Mächtige Männer haben Jesus ermordet, ihn ans Kreuz gehängt. Sie sind fuchsteufelswild geworden. Jesus hat gesagt, dass Gott die Welt nicht gefällt, in der die Armen leiden und nur die Reichen Spaß haben. Die Männer wollten die Bestimmer sein.“ „Jesus hat doch gar nichts Böses gemacht“, sagt Flo. Richard nickt. „Jesus hatte Leute als Freunde, die keiner mochte. Er hat gesagt, dass Gott der Bestimmer ist.“ „Und was bedeutet I-N-R-I auf dem Zettel?“ „Jesus Nazarenus Rex Iudaeorum. Das ist Latein und heißt: Jesus von Nazareth, König der Juden.“ „Jesus hatte bestimmt schlimme Schmerzen.“ „Ja. Er dachte, Gott hat ihn verlassen“, sagt Richard. „Aber Gott hat ihn wieder lebendig gemacht.“ „Dann endet die Geschichte von Jesus gar nicht traurig.“ „Nein. Das Kreuz erinnert die Menschen daran, dass Gott Jesus nicht allein gelassen hat.“ „Aha. Deshalb gibt es überall Kreuze. Weil Menschen so vergesslich sind.“ Flo zählt auf: „Auf dem Krankenwagen. Auf der Bergspitze, an der Kette um Mamas Hals.“



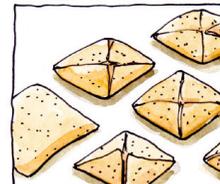
**Kinderseite**  
aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



**Reformationsküchlein**



Am 31. Oktober ist Reformationstag – der Tag, an dem vor 500 Jahren Martin Luther seine Kritik an der Kirche veröffentlicht hat. Sein Wappen ist die Lutherrose.



Die Hefebrotchen sehen ihr ähnlich. Bereite einen süßen Hefeteig zu, nach einem Rezept für Hefezopf.

Rolle den Teig aus und schneide Vierecke von 12 x 12 cm aus. Schlage die Spitzen der vier Ecken zur Mitte ein. Lege

sie auf ein eingefettes Backblech und gib etwas rote Marmelade in die Mitte.

Lass das Gebäck bei 200 Grad im vorge-

heizten Backofen 20 Minuten backen. Bestreue sie hinterher mit Puderzucker.



**Herbstkrone**

Sammle viele gleich große Ahornblätter. Schneide das dicke Ende des Stiels ab. Stecke die Blätter seitlich ineinander zu einer Krone, bis die Kette um deinen Kopf passen.

**Rubbelbilder**

Lege ein dünnes Blatt Papier auf ein frisches Herbstblatt und rubble mit einem Bleistift vorsichtig über das Papier. So bildet sich das Blatt von unten auf dem Papier ab.



**Mehr von Benjamin ...**

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand).  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)

Rätselauf Lösung: Reh, Gans, Schaf, Katze

## Orientalisches Hähnchen-Chili

### Zutaten:

500 g Hähnchengeschnetzeltes  
4 EL Öl  
300 g Lauch  
1 Chilischote  
1 Knoblauchzehe  
1 kl. Dose Kidneybohnen  
1 gr. Dose Tomatenstücke  
Salz, Pfeffer, Kreuzkümmel, Koriander  
Dazu passt ein Fladenbrot oder Reis

### Zubereitung:

Hähnchengeschnetzeltes und Öl kurz anbraten. Lauch, Chilischote und Knoblauch fein schneiden, zu dem Fleisch geben und weiter anbraten. Kidneybohnen in einem Sieb abspülen und dazugeben. Dann die Tomatenstücke unterrühren. Anschließend mit Salz, Pfeffer, Kreuzkümmel und Koriander abschmecken.

## Süßer-Erdnuss-Obst-Couscous

### Zutaten:

150 g geschälte Erdnüsse  
2 EL Honig  
1 l Milch  
100 g Couscous  
1 kg Rote Grütze oder Kompott oder Obst der Saison

### Zubereitung:

Erdnüsse mit dem Honig im Topf kurz karamellisieren. Milch dazugeben und aufkochen lassen. Anschließend den Couscous einrühren und garziehen lassen.  
Das Obst und den Couscous schichtweise in Gläser oder eine Glasschüssel füllen.

**NACHTRAG !!!**

## Konfirmandenfreizeit im CVJM Feriendorf Herbstein

Wir waren vom 23. April bis zum 25. April auf Konfirmandenfreizeit im CVJM Feriendorf in Herbstein. Begleitet wurden wir von unserer Pfarrerin, Frau Klimm-Haag, und deren Mann.

Nach unserer Ankunft sind wir kurz in unsere Hütten und haben unsere Sachen ausgepackt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen haben wir uns in unserem Gemeinschaftsraum getroffen, um über Engel zu sprechen. Dazu haben wir dann auch einen Film geschaut, den wir in unserem Vorstellungsgottesdienst später gezeigt haben.

Darauf folgten Aufgaben zum Thema Engel und wann und wo diese uns begegnen. Zum Abschluss

des Tages haben wir uns nach dem Abendessen zusammengesetzt und den Film „Ziemlich beste Freunde“ geschaut. Nach dem Film haben wir uns noch kurz darüber unterhalten, wie Engel in diesem Film auftauchen. Dann sind wir alle in unsere Hütten und dort in die Betten gefallen.

Am Dienstag haben wir uns direkt nach dem Frühstück getroffen und uns erneut über den Film vom vorherigen Mittag unterhalten. Als das Thema mit den Engeln abgeschlossen war, haben wir uns unserem Vorstellungsgottesdienst gewidmet. Zunächst haben wir unsere Begrüßung geschrieben und Gebete rausgesucht. Dafür haben wir uns in kleine Gruppen aufgeteilt.

Nachdem wir zu Mittag gegessen haben, haben wir den Rest des Tages für die Vorbereitungen unserer Gottesdienste gebraucht. Mit einer Pause haben wir die Planung der Gottesdienste beendet und dann Geschenke für unsere Eltern und/oder Paten gebastelt. Zum Abschluss des Tages haben wir „Mögen Engel dich begleiten“ gesungen und nach dem Abendessen gegen 21 Uhr eine Nachtwanderung gemacht.

Am dritten, also letzten Tag haben wir uns nach dem Frühstück erneut zusammengesetzt und weiter an den Geschenken für unsere Eltern und/oder Paten gebastelt. In unserer Freizeit vor dem Mittagessen haben wir unsere Sachen gepackt,

die Hütten aufgeräumt und gefegt. Vor dem Mittagessen haben wir uns noch einmal zusammgefunden, um den Gemeinschaftsraum aufzuräumen. Nach dem Mittagessen sind wir wieder zurück nach Hause gefahren.

Kimberly Appel  
(Der Abdruck wurde bei der letzten Ausgabe des Kirchenblättchens vergessen. Es tut uns leid und wir bitten um Entschuldigung. Das Redaktionsteam)



## Zeit, die glücklich macht

### Der Weg selber ist das Ziel Teil 3

Die Nachmittagssonne des Jahrhundertsssommers brennt heiß vom Himmel, als wir am 30.5.2018 zum dritten Mal in sechs Jahren gemeinsam am Bahnhof in Wächtersbach in den Zug steigen. Unser erstes Ziel heißt Eisenach. Ausgangspunkt der diesjährigen Pilgerwanderung.

Eisenach, diese geschichtsträchtige Stadt ist nicht nur Geburtsstätte von Bach, Zufluchtsort von Luther, sondern auch Ausgangspunkt einer der drei Elisabethenpfade, die nach Marburg zur Grabstätte der heiligen Elisabeth führen.

Unsere bisherigen Pilgerstrecken hatten uns bereits von Weilburg nach Marburg (2014) und von Marburg nach Frielendorf (2016) geführt.

2018 wollten wir nun eine weitere Teilstrecke ohne „Umwege“ bestreiten, daher war beschlossen worden, gemäß der offiziellen Beschilderung von Osten nach Westen zu pilgern, um auf Nummer sicher zu gehen. Gegen die Wegbeschilderung zu wandern, birgt einige Gefahren, wie wir in der Vergangenheit bereits feststellen mussten.

Bereits am ersten Abend wurde diese Entscheidung mit einem wunderbaren

Ausblick von der Jugendherberge „Junker Jörg“ über die liebevoll restaurierte Stadt Eisenach und ihren Jugendstilvillen belohnt.

Wie eine Schar Jugendlicher nahmen wir euphorisch unsere Zimmer in Beschlag und angesichts der lauen Mai-Luft öffneten wir Balkontüren, aber auch Fenster, die eigentlich nicht dafür gedacht waren – mit dem Ergebnis, dass ein Alarm ausgelöst wurde, was den Herbergsvater dazu bewog, uns eine Rüge zu erteilen.

Ich muss sagen, dass dieser ungeplante, aber dennoch amüsante Einstieg bezeichnend war für die nachfolgenden gemeinsamen Pilgertage. Die nachfolgenden Überraschungen trugen sehr dazu bei, dass sich jeder mit jedem in der Gruppe verbunden fühlte.

„Was also soll geschehen Brüder und Schwestern? Wenn ihr zusammenkommt, trägt jeder etwas bei: einer einen Psalm, ein anderer eine Lehre, der dritte eine Offenbarung; einer redet in Zungen und ein anderer übersetzt es. Alles geschehe so, dass es aufbaut.“ (Psalm 1. Korinther 14/26) So strandeten wir am Abend des ersten

Tages nach einer morgendlichen Stadtführung durch Eisenach mit Flüstereinlage und einer ausnehmend schweißtreibenden Wanderung über Wilhelmglückbrunn in Creuzburg.

Erschöpft warteten wir auf den Linienbus, welcher uns nach Frankenroda bringen sollte. Nur leider – oh Schreck – fuhr auf dieser Strecke kein Bus!

Unter Zuhilfenahme aller vorhandenen Smartphones und anwesenden Dorfbewohnern gelang es uns schließlich in einen Bus zu steigen, der annähernd in Richtung unseres Übernachtungsquartieres fuhr.

Ergebnis: Der Bus war mit einem Schlag voll und der Busfahrer etwas überfordert.

An Unterhaltung fehlte es nicht. Eine ältere Dame erzählte, möglicherweise motiviert durch unsere Anwesenheit, lautstark mit zischender Aussprache, sie sei beim Zahnarzt gewesen und habe ihre Zähne dort behalten müssen. Gemeinsam mit uns stieg sie in dem netten Ort Falke aus und lud uns ein, noch einen Schnaps mit ihr zu trinken. Da jedoch unser Quartiermeister der Probstei Zella aus Frankenroda bereits auf uns wartete, konnten wir das Angebot leider nur dankend ablehnen. Die Probstei überraschte uns an diesem Abend mit – einem „Schwimmteich“ und

einem leckeren Abendessen.

Am nächsten Morgen verließen wir sichtlich erholt und gestärkt die Probstei zu Fuß in Richtung Falke. Von dort beabsichtigten, wir mit dem Linienbus so nahe wie möglich an einen Einstiegspunkt zum Elisabethenpfad zu gelangen. Die Wartezeit auf das öffentliche Verkehrsmittel nutzten einige Pilgerfreunde zur Kontaktaufnahme mit Falke-Bewohnern, so dass wir den pensionierten Dorflehrer kennenlernen durften. Er öffnete für uns netterweise die unter Denkmalschutz stehende Dorfkirche von Falke, eine alte Wehrkirche mit integriertem Heimatmuseum, welches von besagtem Lehrer mit viel Liebe eingerichtet worden war. Heimatgefühle wogten auf. Verbindungen traten zum Vorschein. Vergangenes wurde lebendig diskutiert.

Um den Dorfplatz vor der Wehrkirche standen kleine Fachwerkhäuser, unter anderem mit christlichen Inschriften in den Giebelbalken. Diese wurden, so die Aussage eines stolzen Besitzers, selbst in Zeiten des Sozialismus gepflegt und mit Widerstand gegen jeden Angriff erhalten.

**„Der Herr ist deine Zuversicht, er behütet deinen Fuß, dass er nicht gefangen werde.“** (Sprüche 3/36) Ich frage mich in diesem Moment: Hat der Glaube



den Menschen geholfen, 40 Jahre innerdeutsche Grenze zu überstehen, ohne sich unfrei zu fühlen? Wenn ja, wie stark muss er sein? Nur wenige Stunden später überqueren wir zwischen Liederbach, Ifta und Netra die ehemalige innerdeutsche Grenze. Wir rasten unmittelbar am ehemaligen Kolonnenweg. Meine Gedanken schweifen zurück in die Jahre vor 1990.

Ich sehe den Kolonnenweg auf dem DDR Grenzsoldaten die innerdeutsche Grenze überwachen. Sie fahren mit ihrem Trabi-Geländewagen über den mit Betonplattenelementen befestigten Weg entlang des Grenzzaunes und halten nach Flüchtlingen Ausschau...

Heute 2018 rasten wir an dieser Stelle, genießen die Ruhe, trinken, essen, schweigen.

Vor 30 Jahren war dies ein unmöglicher Ort des Aufenthaltes. Höchste Lebensgefahr! Inhaftierung und Folter oder Todesschuss waren die Folgen des bloßen Annäherns an die Grenze.

Grenzen werden von Menschen gemacht! Mutige Menschen haben sie mit ihrem Protest niedergerissen! Gott hilft uns, Grenzen zu überwinden und zu überleben. **„Der Herr ist deine Zuversicht...“** So waren auch an diesem zweiten Tag ernste

und heitere Momente in heilsamem Wechsel gegeben. Der Linienbus in Falke übrigens, kam pünktlich und war zu unserem Erstaunen im Inneren reich mit Papierblumen geschmückt. Nicht, weil wir damit fahren wollten, sondern zu Ehren der Kinder, die mit diesem Bus das letzte Mal vor der Einschulung in den Kindergarten gebracht worden waren.

Wir freuten uns und genossen es, in diesem bunten Fahrzeug eine bequeme Strecke unserer Wanderung zu verbringen. Als würden wir zu einem Happening fahren! Nach unserer stillen Rast an der ehemaligen Grenze überraschte uns in Ringgau ein heftiger, jedoch warmer Sommerregen, den wir als willkommene Abkühlung empfanden. Er motivierte uns scheinbar derart, dass die gesamte Gruppe im Eifer des Gefechtes über das Tagesziel hinaus bis nach Datterode lief.

Wie tags zuvor musste das Smartphone wieder in Einsatz gebracht werden. Ein kurzer Hilferuf - und der Besitzer unserer Unterkunft transportierte uns liebenswürdigerweise, trotz Zeitdruck und lockerem Nervenkostüm, in mehreren Einheiten zum Gasthaus Teichhof im idyllischen Grandenborn. **„Diese Hessen...!“** Der Samstag begann mit einem wirklich

deftigen Frühstück, denn der Wirt ist auch Metzger und seine **„ahle Worscht“** preisgekrönt. Wir wandern Richtung Boyneburg begleitet von Mohnfeldern rechts und links des Weges. Er führt uns im weiteren Verlauf an diesem Morgen durch einen stillen Nebelwald. Die Luft ist feucht und warm. Wilde Orchideen zieren den Waldboden. Der Kaufunger Wald erfreut uns mit seiner Artenvielfalt. Die Natur lässt uns still werden. Jeder hängt seinen Gedanken nach.

Zur Mittagszeit erreichten wir Wichmannshausen. Dort verweilten wir für eine Andacht in der evangelischen Kirche und freuten uns darüber, dass die Tür für den fremden Wanderer immer offen ist. Im Grunde trafen wir auf unserer Wanderung fast immer auf offene Türen und war eine verschlossen, so fand sich immer ein freundlicher Mensch, der sie für uns zu öffnen wusste. Wenn jemand von uns Hilfe benötigte, so war immer jemand zu Stelle, der seine Hilfe anbot. So auch auf dem Weg nach Kirchhosbach. Hier hatten wir kurzzeitig den rechten Pilgerpfad verlassen. Die Konzentration war uns aufgrund der Hitze abhandengekommen, das Mobilfunknetz hatte sich verabschiedet und auch die Karte ließ uns im Stich. Aber siehe

da! **„Wenn du denkst es geht nicht mehr, kommt vom Himmel ein Engel her.“** Der Engel war in diesem Fall ein junger Opel-fahrer. Er wies uns den rechten Weg und bot uns an, einen Teil der Gruppe zum Tagesziel nach Burghofen zu fahren. So lösten wir uns auf den letzten acht Kilometern langsam auf.

Der junge hilfsbereite Mann hatte nach eigenen Angaben sehr viel Zeit an diesem Samstagnachmittag, so dass er uns hinter Stadthosboch inmitten von Kornfeldern und Wiesen ein weiteres Mal seine Fahrdienste anbot, was dankend angenommen wurde. Wir durchquerten Thurnhosbach, es ging bereits auf 19.00 Uhr. Noch vier Kilometer bis Burghofen. Feuchtigkeit legte sich auf den Wiesen und an den Waldrändern nieder. Die Gerüche der Natur, des Grases, der Erde, des Waldes wurden intensiver. Am Waldrand trauten sich Rehe auf die Wiesen. Meine Beine laufen wie von selbst, automatisch. Mein Kopf fühlt sich dennoch frei an, als gehöre er nicht zu diesem Körper, der wie ein Magnet immer schneller zum Ziel strebt. Gasthaus, Dusche, Abendessen,...

Dann endlich Burghofen Gasthaus „Zum Stern“. Wir wurden mit „Hallo!“ von unseren Pilger -Schwestern und – Brüdern



begrüßt, gelobt für unser Durchhaltevermögen und postwendend unter die Dusche geschickt. Später am Abend nahm ich Platz an einem Tisch und genoss es mit den lieben Menschen dieser Wanderung die Erfahrungen der vergangenen Tage teilen zu können. Wir lachten viel ... und stellten plötzlich fest: Am nächsten Tag fährt kein Bus zum Bahnhof nach Bebra!!- Da wurden sofort andere Wirtshausgäste angesprochen, der hilfsbereite Opelfahrer lokalisiert, der Ortsvorsteher mit Planwagen in den Transport der Gruppe eingebaut. Schlussendlich war die junge Wirtin hilfsbereit und organisierte einen zuverlässigen Taxidienst. Puuh! Geschafft! Unsere letzte Andacht fand am Sonntagmorgen in der Kirche in Burghofen statt. Genau gegenüber des Gasthofes. Wie im-

mer auf dieser Wanderung handelte es sich um eine reformierte Kirche. Wir nehmen rund um den Altar in Form eines Tisches auf Bänken Platz, singen, beten und feiern das Abendmahl. Wir singen zum letzten Mal im Kanon unser Lied. Es klingt wunderbar friedlich. Die Welt draußen existiert nicht.

**Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn, freut euch seiner und dienet ihm gern!**

**All ihr Völker lobet den Herrn!**

Zum Ende möchte ich festhalten, dass wir inklusive aller Sightseeing Schritte in Eisenach, Hin- und Her-Schritte in den Dörfern und um die Kirchen in der Summe 74 Kilometer zu Fuß unterwegs waren.

Auf der Strecke haben wir Naschereien geteilt, uns gut unterhalten, uns gegenseitig geholfen, sind unsere Sorgen losgeworden, haben Freuden geteilt und wieder viel gelacht.

In zwei Jahren wollen wir die vierte Pilgerreise unternehmen und die letzte Lücke des Elisabethenpfades schließen. So Gott will, bin ich wieder dabei, denn diese Erfahrung mit Freunden in Frieden zu wandern, möchte ich nicht missen.

**„Es hat keinen Sinn, irgendwo zu gehen und zu predigen, wenn nicht das Gehen die Predigt ist.“** (Franz von Assisi)



Foto: Lotz

# Im November

**Ich wünsche dir Zeit,  
um dich selbst  
zu besuchen.**

**Um dich einzuladen  
auf eine Tasse Kaffee oder Tee,  
dich zu fragen:  
Wie geht es dir?  
Und dir dann  
freundlich zuzuhören.**

**Ich wünsche dir,  
dass du spürst:  
Einer sitzt mit dir  
am Tisch.**

**Du und das,  
was dich bewegt,  
sind gut aufgehoben  
bei ihm.**

TINA WILLMS



## Gemeinsames Pizza-Backen des Kirchenvorstands Hitzkirchen-Helfersdorf

Die Mitglieder des Kirchenvorstandes der Evangelischen Kirchengemeinde Hitzkirchen-Helfersdorf trafen sich an einem warmen Sommerabend im August, um die neu angelegte und im vergangenen Herbst umpflanzte Terrasse des Pfarrhauses einzuweihen. Bei der Gelegenheit wurde Pfarrerin Klimm-Haag in die Kunst des Pizzabackens auf dem Holzkohlegrill eingewiesen. Silke Sinner brachte den vorbereiteten Pizzateig zum Treffen mit und mit vereinten Kräften wurde der Teig dann vor Ort hauchdünn ausgerollt und mit allerlei Zutaten belegt. Dann musste alles ganz schnell gehen, denn der Grill und der Pizzastein auf dem Grill waren von den Männern bereits ordentlich angefeuert worden. Die Pizza schmeckte wunder-

bar! Nicht weniger der italienische Wein, der Campari Orange und der Ramazotti zum Abschluss. Kirchenvorstandssitzungen sind bisweilen ernst und trocken, gerade wenn es um Baumaßnahmen geht, um den Finanzhaushalt oder um Renovierungsarbeiten. Nach getaner Arbeit am Arbeitsplatz abends noch zu einer Vorstandssitzung zusammen zu kommen, das fordert von allen KV-Mitgliedern Konzentration und Disziplin, denn die Liste der Tagungsordnungspunkte ist meist lang... Umso schöner ist es dann, wenn man als Kirchenvorstand auch mal die schönen Seiten des Lebens und der Gemeinschaft einfach nur genießen kann, wenn Zeit ist, einander zu begegnen und miteinander zu reden.



## Gemeindeausflug nach Bad Schwalbach

Ein Gemeindeausflug und die Landesgartenschau, zwei Dinge die man gut in Einklang bringen kann. Begleitet von in diesem Sommer seltenen Regen machten wir uns auf den Weg in den Taunus. In Bad Schwalbach angekommen, benötigten wir doch tatsächlich auf dem Weg vom Bus bis zum Eingangsbereich den Regenschirm, dann sollte aber Schluss sein mit dem schlechten Wetter und der Schirm verschwand in der Tasche. Beim Bummel über das Gartenschauland, das sich in zwei Täler aufgliedert, konnte so manche Idee für den eigenen

Garten gewonnen werden. Nach dem gemeinsamen Mittagessen konnten die Eindrücke des Vormittags noch einmal vertieft werden, oder die bequemen Sitzmöbel bei einer Tasse Kaffee und schönen Gesprächen genutzt werden. Zum Abschluss des Tages traf sich die Gruppe in der Lichterkirche zum gemeinsamen Gottesdienst, gestärkt mit dem Segen Gottes ging es wieder auf den Heimweg. Als Resümee steht ein schöner Tag mit Freunden!!



## Familiengottesdienst am Born

Am Sonntag, den 26. August 2018 richtete die Kirche unter Leitung von Fr. Klimm-Haag zusammen mit Fr. Nagel-Kroll und ein paar fleißigen Helfern am Born in Kefenrod einen Familien-Nachmittag aus. Im Mittelpunkt des Tages stand der Wind: Wo überall kannst du Wind sehen oder fühlen oder auch riechen? Die Kinder kamen auf erstaunliche Antworten und fühlten sich beim Singen, Malen und Ausprobieren sehr wohl. Ein großes Dankeschön an Hr. Reutzel für die musikalische Begleitung am Keyboard und der Trompete. Nach einem kurzen Wind-Lied zum Mitmachen wurden Schmetterlinge, Vögel, Flugzeuge, Windräder und ein buntes Windspiel gebastelt. Es war für jeden etwas dabei. Spiel und Spaß kam nicht zu kurz und

die Kinder genossen es, im Mittelpunkt zu sein und gehört zu werden. Versüßt wurde der Nachmittag durch ein kleines Buffet, zu dem jeder etwas beigetragen hatte, so dass für Essen und Getränke gesorgt war. Viel Spaß machte den Kindern die Übung mit dem Schwungtuch, hier hatte der Wind seinen großen Auftritt. Abgerundet wurde der Nachmittag mit einem Gottesdienst im Freien: Auch hier standen der Wind und die Natur an erster Stelle und die Kinder kamen abermals zu Wort. Zum Abschluss gab es für jede Familie ein kleines hübsch illustriertes Buch zum Vorlesen und eine Runde Eis. Vielen Dank für den schönen Nachmittag - es hat allen Familien viel Spaß gemacht und wir freuen uns auf das nächste Mal!



## Wanderung zur „Fliegenden Ente“ nach Völzberg

Die Mitglieder des Kirchenvorstandes Burgbracht hatten sich Anfang September auf den Weg gemacht, um die „Fliegende Ente“ in Völzberg zu besuchen. Die „Fliegende Ente“ ist ein kleines Café der ganz besonderen Art. Das Café ist in einem alten Bauernhaus eröffnet worden und bietet kulinarische als auch kulturelle Besonderheiten: Leckere Kuchen und Torten, herzhaftes Gerichte für den kleinen Hunger. Als kulturelles Schmankerl gab es an diesem Nachmittag einen Vortrag eines Restaurators, der sich besonders um den Erhalt denkmalgeschützter Häuser bemüht. Nach einer Stärkung in der „Fliegenden

Ente“ machten sich die KV-Mitglieder auf den Weg in Richtung Bermuthshain. Felder und Wiesen – soweit das Auge reicht. Eine alte Skiflugschanze weckte bei einigen nostalgische Erinnerungen. Man genoss die weite Sicht in Richtung Rhön und Vogelsberg und die geschenkte Zeit zum Plaudern und Erzählen. Beim Gasthof „Zum Deutschen Haus“ warteten dann schon einige der Ehepartner, um den wandernden Kirchenvorstand mit dem Auto abzuholen. Vor der Heimfahrt kehrten aber alle noch beim „Deutschen Haus“ ein, denn gut Essen und Trinken halten nun mal Leib und Seele zusammen.

**Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.**

(Psalm 103,2)

**Feier der Ehrenkonfirmationen 2018**

Am 16. September feierten wir in Hitzkirchen einen Festgottesdienst anlässlich der diesjährigen Ehrenkonfirmationen. Viele waren der Einladung zu diesem Gottesdienst gefolgt und kamen mit Ehepartnern und Verwandten, um an diesem Fest teilzunehmen.

„Was ist das Leben?“, mit dieser Frage begann eine Tier-Fabel, die Pfarrerin Klimm-Haag an den Anfang ihrer Predigt stellte. Die Fabel erzählt von Tieren des Waldes, die diese Frage versuchen zu beantworten. Dabei gibt jedes Tier eine

andere Antwort. Tiere sind eben unterschiedlich! Und das Leben einer Maus ist eben anders als das Leben eines Wildschweins oder eines Eichelhäfers.

Und was für die Tiere im Wald gilt, gilt eben auch für die Menschen. Menschen haben unterschiedliche Lebenswelten und unterschiedliche Lebenserfahrungen. Zudem hat jeder Lebensabschnitt seine je eigene Prägung und Herausforderung. Bei der Konfirmation, hat man anders auf das Leben geblickt,

als bei der Silbernen Konfirmation. Und bei der Goldenen Konfirmation hat man wiederum einen anderen Blick auf das Leben, als bei der Goldenen, Gnaden oder Eisernen Konfirmation. „Ganz egal aber, über wie viele Jahre man sich im Rückblick freuen darf, in allem soll das Gotteslob nicht zu kurz kommen. Denn Gottes Treue ist groß und seine Güte ist jeden Morgen neu“ – so Pfarrerin Klimm-Haag Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. (Psalm 103,2) – eine Urkunde mit

diesem Bibelvers wurde den Jubilaren und Jubilarinnen im Gottesdienst überreicht. Die Kirchenvorstandsvorsitzenden gratulierten den Jubilaren und luden alle Gäste ein zu einem gemütlichen Kaffeetrinken im Anschluss an den Gottesdienst ein.

**Gnadene:**

Marie Frank, Hildegard Hof, Elfriede Rapp, Helene Schmidt, Konrad Haas, Alfred Lutz, Rudolf Röder, Otto Schäfer

**Eiserne:**

Agneta Dengel, Erna Kohl-Paczarkowski, Hildegard Kuhl, Edeltraut Schwarzer, Ewald Geyer, Helmut Müller

**Diamantene:**

Ursula Hubertus, Anni Imhof, Edith Kröll, Anneliese Schubert, Karl-Heinz Löffler

**Goldene:**

Gisela Gottschalk, Ursula Kehm, Angelika Knauer, Christel Reutzel, Hannelore Schreiner, Hartmut Fillsack, Karlheinz Geiß, Ewald Kehm, Wolfgang Matthäs, Herbert Reutzel, Siegmund Wiegand



**Bitte denken Sie an Ihre Fotos für den neuen Kalender 2019. Achten Sie bitte auf eine ausreichende Bildqualität und geben Sie uns bitte Ihr Einverständnis zur Veröffentlichung des Fotos!**

**In unseren Gemeinden finden demnächst folgende Veranstaltungen statt. Heilsames Tanzen und Singen mit Hakima Karin Gote und Gedächtnistraining mit Gabriele Wilhelm-Göth. Termine und Orte werden noch bekanntgegeben.**

### Kindergottesdienst (4-13 Jahre)

Jeden 1. und 3. Samstag im Monat von 10<sup>00</sup> – 11<sup>00</sup> Uhr  
im Gemeindehaus in **Hitzkirchen**.

Ansprechpartnerinnen:

Jenny Kaufmann: Tel. 016094957445, Anne Reutzel: Tel. 01717537201,  
Tanja Schmück: Tel. 015141253117.

### Für die Jugendlichen

Der Konfirmandenunterricht findet statt:  
Dienstag 16<sup>00</sup>-17<sup>00</sup> Uhr in Hitzkirchen

(In den Schulferien ist kein Unterricht).  
Pfarrerin Andrea Klimm-Haag (06054-5226)

### Für Frauen jeden Alters

Frauentreff: Jeden ersten Mittwoch im Monat,  
14<sup>30</sup> Uhr – 17<sup>00</sup> Uhr im Gemeindehaus Hitzkirchen

Frau Lieselotte Rainer (06054-5712)

Frau Doris Lede (06054-5563)

### Für die Musikalischen

Flötengruppe:

Jeden Donnerstag von 18<sup>00</sup> - 18<sup>45</sup> Uhr  
und 18<sup>45</sup>- 19<sup>30</sup> Uhr

im Gemeindehaus Hitzkirchen

Leiterin: Frau Almut Zinn (06045-951262)

# WICHTIGE KONTAKTE

Pfarramt Hitzkirchen E-Mail Homepage Bankverbindung  Spendenkonto - Des Kircheblättche  Redaktion	06054 / 5226 Gangolf-Gemeinde-Hitzkirchen@t-online.de www.kirche-hitzkirchen.de Voba MK-Büdingen: Konto: IBAN - DE33506616390003019667 Konto: IBAN - DE24506616390203019667  06054 / 1659 -- berndsinner@freenet.de
KV Burgbracht Herr Bernd Sinner KV Hitzkirchen /Helfersdorf Frau Silke Sinner KV Kefenrod Frau Marina Henrich	06054 / 1659  06054 / 6220  06049 / 950836
Küster Burgbracht Hannelore Gottschalk Küster Hitzkirchen Jürgen Imhof Küster Kefenrod Theo Naumann	06054 / 5819 oder 01713529479  06054 / 900018 oder 01711220035  06049 / 7601 oder 01604939361
Diakonieschwester Christel Minker Diakoniestation Büdingen Diakonisches Werk Nidda Dekanat Büdinger Land Telefonseelsorge Kinder- und Jugendtelefon Hotline gegen Kindesmissbrauch Elterntelefon Hospizhilfe Büdinger Land e.V. Jugendkulturbahnhof	06042 / 962530 06043 / 96400 06043 / 8026-0 0800 / 111 01 11 0800 / 111 03 33 0800 / 3 110 110 0800 / 111 0 55 0 06042 / 951712 06042 / 9790908

**Das Pfarrbüro ist besetzt am Dienstag von 9<sup>00</sup> – 12<sup>00</sup> Uhr  
Weitere Termine, z.B. Taufgespräche, gerne gegen Absprache.**

## **Impressum:**

Vi.S.d.Pg: Der Gesamt-KV des Kirchspiels Hitzkirchen.

**Herausgeber:** Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen, Kirchberg 3, 63699 Hitzkirchen

## **Redaktion:**

Hitzkirchen-Helfersdorf: Andrea Klimm-Haag, Silke Sinner, Jennifer Kaufmann, Peter Wagner.

Kefenrod: Marina Henrich, Stephanie Blair-Breetz.

Burgbracht: Bernd Sinner, Katharina Koß.

**Gestaltung, Layout:** Bernd Sinner

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen; Alle Seiten farbiger Druck auf 135g Glanzpapier. Der Gemeindebrief „Des Kircheblättche“ erscheint alle zwei Monate.